

Sonntag, 14. Mai 2017

Das Geheimnis der göttlichen Einheit von Vater und Sohn

Der Evangelist Johannes berichtet, wie Jesus versucht, seinen Jüngern die göttliche Einheit von Vater und Sohn nahe zu bringen. Und er erklärt ihnen, dass der Weg zu Gott Vater nur über ihn, den Sohn, führt.

Der Text des Johannes-Evangeliums: Kapitel 14, die Verse 1 bis 12. Johannes schreibt:

„Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.

Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist?

Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater.“

In unserer Kindheit haben wir unseren Eltern vertraut. Sie haben uns unser Lebensumfeld erschlossen. Wenn wir an unsere Schulzeit zurückdenken, erinnern wir uns an Lehrer, bei denen wir etwas gelernt haben. Es sind die Personen, die unser kindliches Weltbild geschaffen haben. Erst als Erwachsene erkennen wir, dass sie – unsere Vorbilder und Bezugspersonen – wie wir „nur“ Menschen, also unvollkommen sind.

Jesus hat sich den Menschen seines Umfelds als Person gezeigt und als Gott offenbart. Als der in allem vollkommene Gott ist er uns Vater, Mutter und Lehrer. Wem sollen wir glauben, wenn nicht ihm! Unsere lebenslange Aufgabe ist es, über ihn als Weg uns unserem Lebensziel Gott zu nähern.